

(Monographs)

DUW – Duden Deutsches Universalwörterbuch A–Z / hrsg. und bearb. vom Wissenschaftlichen Rat und den Mitarbeitern der Dudenredaktion. – 3, völlig neu bearb. und erweit. Aufl. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich: Dudenverlag, 1996. 1816 S.

Lanwer J. Ph. Regionale Alltagssprache – Theorie, Methodologie und Empire einer gebrauchsbasierten Areallinguistik. 2015, Berlin – Boston: Walter de Gruyter GmbH. 1141 S.

Сведения об авторе:

Быкова Ольга Ильинична, доктор филологических наук, профессор кафедры немецкой филологии факультета романо-германской филологии Воронежского государственного университета. – Научные интересы: семантика, лингвокультура, лингвистика текста.

E-mail: olga.bykova@rambler.ru

Bykova Olga I., doctor of philological sciences, associated professor of German Philology chair, Germanic-and Romanic Languages Philology faculty. – Research interests: semantics, linguacultural studies, text linguistics.

E-mail: olga.bykova@rambler.ru

KOGNITIVE FLEXIBILITÄT IN DER SPONTANEN REDE (AM BEISPIEL DES DEUTSCHSPRACHIGEN ELEKTRONISCHEN SCHRIFTVERKEHRS)

**Innara A. Gussejnowa
Valeria S. Netschajewa**

Moskauer Staatliche Linguistische Universität, Moskau

Abstract: *The following article deals with electronic communication. It is flexible, mobile and relatively transformable. It does not lower the quality of prepared written speech that has been essentially thought over and carefully corrected but the level of spontaneity rises. It is strongly demanded in the commercial sphere to be in keeping with the speed that is set by the technologized social reality. There is often a lack of time when one has to correlate one's individual speed with business relations and finding solutions. At the business level one has to strictly follow time and space borders.*

From the authors' point of view, the half-spontaneous character of communication within a company, for example, on the basis of business e-mails, proves that workers of a company possess a high grade of cognitive flexibility. It means that the spontaneity of communicators' speech is controlled and what prevents the flow of the corresponding conflict in an interpersonal conflict. And the frame for the institutional discourse is left. Thus, the spontaneity of the electronic correspondence and the cognitive conflict that objectifies it can be regulated to a certain degree. It is connected directly with the ability of those who take part in a communication process to strengthen their cognitive flexibility and to widen its borders.

Key words: *electronic business communication, electronic business e-mail, cognitive conflict, spontaneity, cognitive flexibility.*

Heutzutage sind alle Lebenssphären derart von Internettechnologien geprägt, dass sich der moderne Mensch sein Privatleben oder seinen beruflichen Alltag ohne Computer kaum mehr vorstellen kann. Besonders wichtig und aktuell sind Computertechnologien in Bereichen, in denen Kommunikation, Wissenschaft oder Technik im Mittelpunkt stehen. Die Autorinnen konzentrieren sich auf den ersten Punkt. Zwischenmenschliche private und unternehmerische Beziehungen sind heute ohne Internet und verschiedene Webtechnologien schwer umsetzbar bis unmöglich. Der moderne Mitarbeiter bzw. die moderne Mitarbeiterin hat sich also an heutige Gegebenheiten des professionellen digitalen Lebens angepasst. In der vorliegenden Arbeit wird Kommunikation innerhalb jener Unternehmen

betrachtet, die ihre Geschäfte in erster Linie in Handel, Industrie und Service führen. Der Fokus liegt auf elektronischen Geschäftsmails von Angestellten als Mittel für die innenbetriebliche Zusammenarbeit.

Aus unserer Sicht zeugt der halbspontane Charakter der innenbetrieblichen Kommunikation durch geschäftliche E-Mails von einem hohen Niveau der kognitiven Flexibilität der Mitarbeiter. Das heißt, die Spontaneität der Rede wird von Kommunikanten kontrolliert, was den Übergang des entstehenden kognitiven Konfliktes in den interpersonellen und dessen Ausgang aus dem Rahmen des institutionellen Diskurses verhindert. Daraus folgt, dass die Spontaneität der elektronischen Geschäftskorrespondenz wie auch der sie objektivierende kognitive Konflikt gewissermaßen regulierbar sind. Diese Tatsache ist direkt mit der Fähigkeit der Teilnehmer des professionellen Zusammenwirkens verbunden, die Beweglichkeit der Grenzen ihrer kognitiven Flexibilität zu erweitern.

Die elektronische Geschäftskommunikation

Der innenbetriebliche Schriftverkehr mit Hilfe elektronischer Briefe wird als «Geschäftskommunikation» (Businesskommunikation, Unternehmenskommunikation, Organisationskommunikation, Marketingkommunikation (vgl. Englisch – *marketing communication*) verwirklicht. Hierunter wird geschäftlicher Schriftverkehr verstanden, der innerhalb einer korporativen Struktur bzw. innerhalb einer Organisation oder zwischen Angestellten diverser Unternehmen geführt wird.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die Analyse des deutschsprachigen elektronischen Schriftverkehrs die Existenz von zwei Arten von Geschäftsbriefen zeigt, die im Unternehmensumfeld benötigt werden. Dies sind: a) *geschäftliche (kommerzielle) Briefe*, welche die Prinzipien der Hierarchie ansprechen; b) *dienstliche Geschäftsbriefe*, die zur vernetzten zwischenmenschlichen Kommunikation gehören. Dabei haben wir uns an verschiedenen Klassifikationen der Geschäftsbriefe orientiert, z. B. den von T. Scherebilo und T. Sorina [Scherebilo 2010¹, Sorina 1971²]

Ungeklärt ist, welchem Typ sich der alltägliche Schriftverkehr von Unternehmensmitarbeitern und -mitarbeiterinnen via E-Mail, Mitteilungen und Telefongesprächen zuordnen lässt. Die Autorinnen sehen Schwierigkeiten in einer eindeutigen Klassifizierung derartiger Erscheinungen, ebenso wie in der Über-

¹ Scherebilo 2010 – Scherebilo T. V.: Slovar' lingvisticheskikh terminov: ed. 5. Nazran': „Piligrim“. 486 p.

² Sorina 1971 – Sorina T.P.: Lingvostilisticheskaya kharakteristika sovremennoy nemetskoj kommercheskoj korrespondentsii kak zhanra delovoy prozy: diss. PhD. Moscow. 233 p.

legung, ob es sich um Kommunikationselemente inoffiziellen Charakters handelt oder ob vorwiegend Merkmale institutioneller Kommunikation vorliegen. In diesem Zusammenhang bietet sich die Klassifikation von G. Brünner an, welche den betrieblichen Schriftverkehr in „kooperationsbezogen“ und „kooperationsunabhängig sozial“ untergliedert [Brünner 2000, 8]. Im Falle des innen betrieblichen Geschäftsverkehrs durch E-Mails wurde eine Symbiose dieser Erscheinungen beobachtet, was wiederum zu schnellen und effektiven Lösungen fachlicher Fragen führt.

Der kognitive Konflikt

Die geschäftliche (korporative) Kommunikation akkumuliert zwei gegenseitige Prozesse: Einerseits sehen wir den Einfluss der institutionellen Komponente und andererseits das Streben nach der Gestaltung zwischenmenschlicher Beziehungen. Das geschäftliche Zusammenwirken im elektronischen Diskurs wird gleichzeitig im institutionellen und emotional-intuitiven (zwischenmenschlichen) Rahmen realisiert.

Dieses Moment bedingt weitgehend *den kognitiven Konflikt (Begriff von N. Frigina)*³, der sich zuerst im inneren und dann auch im äußeren Sprechen (schriftliche Rede) des Kommunikanten ausdrückt. Es ist zu betonen, dass vorliegend nur eine Art des kognitiven Konfliktes, der intrapersonale Konflikt, analysiert wird.

Den kognitiven Konflikt betrachten wir gemäß Monika Schwarz-Friesel [Schwarz-Friesel 2008]⁴ als eine Auseinandersetzung jener emotionalen und rationalen Komponenten des kognitiven menschlichen Systems, die beim Prozess der Aufnahme und der weiteren intellektuellen Verarbeitung einfließender Informationen entstehen.

Im menschlichen Bewusstsein besteht also eine Dissonanz [Festinger 2000]⁵, welche den kognitiven Konflikt hervorruft. Dieser kann sich aus einem intrapersonalen in einen interpersonalen Konflikt entwickeln.

Eine Auseinandersetzung des Sozialen und Individuellen verursacht die Entstehung innerer kognitiver Konflikte. Einerseits müssen Kommunikanten immer ein Teil des Unternehmens bleiben und dessen Image berücksichtigen, andererseits bleibt der Mensch ein Individuum mit persönlichen Ansichten sowie subjek-

³ Frigina N.I. Faktory prevrashcheniya kognitivnogo konflikta v mezhlichnostnyy konflikt v situatsiyakh gruppovogo obsuzhdeniya: diss. ... Cand. Sc. Moscow, 1980.

⁴ Schwarz-Friesel M. Sprache, Kognition und Emotion: Neue Wege in der Kognitionswissenschaft // Sprache-Kognition-Kultur. – de Gruyter: Berlin, New York, 2008. S. 277–297.

⁵ Festinger L. Teoriya kognitivnogo dissonansa. St. Petersburg: „Rech“, 2000.

tiven Bewertungen von Situationen. Er versucht objektiv zu handeln und dabei die subjektive Seite nicht auszuklammern. Für die Autorinnen sind die Transformationsfähigkeit des kognitiven Konfliktes und dessen Beweglichkeit, die seine Entwicklung aus dem intrapersonalen zum interpersonalen, sozialen Konflikt bedingt, ein bestimmendes Moment.

Der kognitive Konflikt ist impliziter Natur, wird aber in der Rede durch sprachliche Mittel expliziert. Die Analyse deutschsprachiger elektronischer Geschäftsmails zeigt, dass dieser Konflikttyp in den Mechanismen der mündlichen und schriftlichen Rede objektiviert wird, was teilweise durch Elemente der Spontaneität zum Ausdruck kommt.

Spontaneität

Elektronische Kommunikation ist halbspontan. Für sie sind Ungeplantheit, Unvorhersehbarkeit und Lebendigkeit der mündlichen Rede ein typisches Merkmal. Unter Bezugnahme auf den halbspontanen Charakter sekundärer Schriftlichkeit kann man diese Eigenschaft laut U. Schmitz [Schmitz 2006]⁶ auch dem Typ „elektronische geschäftliche E-Mail“ zuordnen. Elektronische Geschäftsbriefe enthalten sowohl Merkmale der sekundären Mündlichkeit als auch Elemente der Spontaneität. Laut Dürscheid sind asynchrone Kommunikationsformen im Gegensatz zu synchronen plan- und korrigierbar. Zudem ermöglichen sie die vorzeitige Redaktion zu produzierender Rede. Forschergruppen stellen jedoch fest, dass diese Möglichkeit von Gesprächspartnern nicht immer genutzt wird [Dürscheid 2003]⁷. So bemühen sich Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen idealerweise im Laufe des elektronischen Schriftverkehrs, die von der Geschäftsführung gestellten Aufgaben schnell und erfolgreich auszuführen. In diesem Zusammenhang stehen die Qualität und Schönheit der Rede deren Informationswert und Verständlichkeit gegenüber. Die stellenwertorientierte Kommunikation zeichnet sich dabei durch einen minimalen Anteil oder einen Nullgrad der Spontaneität aus, z.B.: *Hallo ****, *bitte noch einmal bestätigen – jetzt ohne Nährwerte.*) Bei der netzartigen Kommunikation variiert dieser Kennwert von minimal bis hoch, was die Entwicklung des kognitiven Konfliktes in den sozialen Konflikt ausschließen soll, wie im folgenden Beispiel:

⁶ Schmitz U. Tertiäre Schriftlichkeit. Text-Bild-Beziehung im World Wide Web, U. Schmitz. Thema Deutsch. Band 7.: Von *hdl* bis *cul8r*. Sprache und Kommunikation in den neuen Medien. – Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich, 2006. S. 89–103.

⁷ Dürscheid Medienkommunikation im Kontinuum von Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Theoretische und empirische Probleme // Zeitschrift für angewandte Linguistik, Nr. 38. 2003. S. 37–56

Sehr geehrte Frau *****,
mit den untenstehenden Angaben allein können wir leider nichts anfangen,
hierbei handelt es sich in erster Linie um Festigkeitsangaben.

Um Ihnen weiterhelfen zu können, benötigen wir zumindest die genaue Dimensionierung der Schrauben, Muttern und/oder Scheiben und aus welchem Kolli diese entnommen wurden.

Handelt es sich um unsere Maschinen-Nr. D**** + D****?

Ich bin nur noch heute und morgen im Haus da ich in der kommenden Woche Urlaub habe, daher bitte ich um rasche Antwort, vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. Dipl.-Ing (FH) *****

Vertrieb Siebtechnik

Die Spontaneität der Rede wird durch zwei Faktoren bestimmt, *die Variabilität des Informationsfokus* und *die Flexibilität der globalen Kontrolle* [Hermann 1995]⁸. Die Flexibilität der globalen Kontrolle sinkt bei der Objektivierung des kognitiven Konfliktes durch folgende Parameter:

die wörtliche Wiedergabe verbaler Informationen;

schematisierte Kommunikation (z. B. Anleitung zur Reiseroute);

nicht schematisierte, aber formalisierte Kommunikation, die auf einschränkenden Konventionen basiert.

Die Variabilität des Informationsfokus fördert in der Regel die flexiblere globale Kontrolle bei der Produktion einer Aussage. Dieser Zusammenhang ist jedoch nicht zwingend. Im Falle der elektronischen Geschäftskorrespondenz sind verschiedene Varianten möglich, denn der Umfang der zu erledigenden Arbeiten und die entsprechende Geschwindigkeit hierbei bestimmen im Unternehmen ständig wechselnde Regeln des Zusammenwirkens. Ergo können die Angestellten im Gespräch eine stabile Kommunikationsstrategie nutzen (Beachtung der festen globalen Kontrolle), und der Gegenstand des Gesprächs sowie der Besprechung können sich je nach Situation (der Einsatz des flexiblen Informationsfokus) ändern:

Guten Morgen Frau ***,

in Bezug auf die Flüge und den Hotelaufenthalt können Sie sich gerne an unsere Assistentin, Frau ***, wenden. Frau Reuter kann Ihnen die Flugdaten und auch das Hotel von Herrn *** nennen.

Bezüglich der Themenliste bin ich informiert, dass Herr *** eine Übersicht bereits mit Herrn *** abgestimmt hat. Die Einzelheiten werden direkt vor Ort

⁸ Hermann Th. Pre-terminal Levels of Process in Oral and Written Language Production / Theo Hermann, Joachim Grabowsky // Aspects of Oral Communication / ed. by Uta M. Quasthoff. Berlin; New York: de Gruyter, 1995. Pp. 67–87.

besprochen. Außerdem wird er sicherlich auch Gespräche mit allen Kollegen und Kolleginnen des Vertriebs führen wollen.

Viele Grüße

*** **

Zugleich können die Kommunikanten die Gesprächsstrategie transformieren (die Flexibilität der globalen Kontrolle) und sie nicht eingehend im Voraus durchdenken sowie im Laufe der Rede modifizieren, den Gegenstand der Diskussion aber stabil lassen (den Informationsfokus dabei beständig machen), z. B.:

Hallo ***,

ja- bitte so lange ein Visum beantragen, wie es geht. Falls 1/2 Jahr nicht geht, dann bitte 1/4 Jahr.

Danke und liebe Grüße

***,

Hallo ***,

danke schön, Herr *** hat diese jetzt gültige Version.

Liebe Grüße

*** usw.

Die oben genannten Möglichkeiten für das Verhältnis der Hauptparameter von Spontaneität werden in der Regel in netzartiger Kommunikation verwirklicht. Hierarchische Kommunikation mit ihrem niedrigen Spontaneitätsgrad sieht zumeist eine fehlende Flexibilität des Informationsfokus und der globalen Kontrolle vor, wie beispielsweise: *Sehr geehrte Kollegen, anbei schicke ich die Zeichnung von **** mit Beziehung auf das gestrige Gespräch mit Herrn *** betr. Gummieinlagen. P.S. Die Anzahl der Öffnungen auf der Zeichnung wurde zur Vereinheitlichung gemacht. Mit freundlichen Grüßen ***.*

Es wird angenommen, dass die Kommunikation, die durch oben angesprochene Faktoren der Spontaneität charakterisiert ist, in mündlicher Form praktischer realisiert werden kann. Zur Kommunikation mit polaren Eigenschaften passt die schriftliche Form der Rede, in der sich jedoch Merkmale des kognitiven Konfliktes widerspiegeln. Auf diese Weise schafft die synchrone Kommunikation günstigere Voraussetzungen für die Beweglichkeit des Informationsfokus und die Flexibilität der globalen Kontrolle. Aus Sicht der Autorinnen schließt dies ihr Vorhandensein in asynchronen Kommunikationsformen im Großen und Ganzen sowie in der Gattung der elektronischen Geschäftskorrespondenz im Einzelnen nicht aus.

Kognitive Flexibilität

Im institutionellen Kontext müssen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eine konstruktive Herangehensweise zur Objektivierung ihrer Rede einhalten, die

Kommunikation ins soziokulturelle Zusammenwirken steuern und ihre emotionalen Aussagen fein dosieren. z.B.: *Hallo ***, ich habe da noch einen kleinen Geheimtipp – kleines Hotel (www.hotel-aleksandra.de) direkt in der Nähe zur Messe und zur IKB! Kostet 250 € pro Nacht, wäre perfekt!* Dies wird durch die ständige Unterdrückung des kognitiven Konfliktes erreicht, die dessen Übergang aus dem mentalen Raum in den sozialen und virtuellen verhindert. Wenn der Kommunikant den entstehenden Konflikt regelt, minimiert er die Rolle des Individuellen zugunsten des Sozialen bei der Erledigung der sozial wichtigen Aufgaben im Laufe des geschäftlichen Schriftverkehrs. Dies schließt das Vorhandensein und einen bestimmten Einfluss der emotionalen Komponente auf die Rede nicht aus.

Es ist davon auszugehen, dass die Fähigkeit der Gesprächspartner, den kognitiven Konflikt teilweise zu regeln, unter anderem mit dem Grad ihrer *kognitiven Flexibilität* (Englisch: *cognitive flexibility*) verbunden ist. Die Theorie zur kognitiven Flexibilität wurde von einer Arbeitsgruppe um R. J. Spiro an der Columbia University (USA) entwickelt [Spiro et al. 1988]. Sie ist mit anderen kognitiven Fähigkeiten eng verbunden, so mit der „fluiden Intelligenz“ (Englisch: *fluid intelligence*) [Cattell 1971; Horn 1967] und bezeichnet im weiteren Sinne die Fähigkeit des Menschen, sein Denken beim Übergang von einer alten Situation zu einer neuen zu adaptieren und gewöhnliche Reaktionen und Gedanken bei neuen Umständen zu überwinden [Moore 2009; Deak 2003]. Mit anderen Worten: „Flexibilität wird als Fähigkeit angesehen, Wissensrepräsentationen aus verschiedenen Elementen zu generieren, was wiederum zu einer erhöhten Anwendbarkeit des Wissens führt. Gerade in wenig oder schlecht strukturierten Domänen ohne einheitliches Schema ist kognitive Flexibilität unabkömmlich. Essenziell dafür sind flexible und multiple Wissensrepräsentationen, die verschiedene Perspektiven integrieren. Dadurch wird die Anwendbarkeit auf komplexe Themen möglich“ [Mandl et al. 2004, 22].

Die erforderlichen Eigenschaften der Angestellten in Bezug auf das schnelle Tempo der Arbeit und deren Effizienz und mit Rücksicht auf die Spezifik des elektronischen Übertragungskanal der Informationen sind folgende:

die Fähigkeit, verschiedene Denkweisen und mentale Modelle zu nutzen;

die Fähigkeit, Schwierigkeiten in verschiedenen Situationen zu bewältigen, ihre Gedankenfolge von einer Situation zu verändern, was sich weniger auf stressauslösende Faktoren bei diesen Situationen fokussieren lässt [Han, 1998];

die Fähigkeit, früher implizierte Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge zu sehen und zu nutzen;

die Fähigkeit, erfolgreich im Team zu arbeiten.

Die oben genannten Eigenschaften fördern demzufolge die Entwicklung der fluiden Intelligenz und auch der kognitiven Flexibilität.

Weltweit führten Forschungen zu der Erkenntnis [Zaccaro 2007; Velichkovskiy 2009], dass kognitive Fähigkeiten entwickelt und kontrolliert werden können, darunter auch die oben genannte Komponente des menschlichen Denkprozesses. Der Göttinger Neurobiologe Gerald Hüther bestimmt die Grenzen der menschlichen kognitiven Flexibilität mit dem Begriff „innere Haltung“ und „Überzeugung“. Diese Idee besteht darin, dass die feste Überzeugung, alles habe eine feste Ordnung, eine Haltung darstellt, die für das betreffende Individuum zunächst einmal funktioniert. Wenn nun aber ein Ereignis eintritt, das nicht mehr mit einem individuellen Ordnungssystem vereinbar ist und ein Umstellen auf neue, nichtlineare Arbeitsstrukturen erfordert, empfindet die betreffende Person Schwierigkeiten und mangelnde Reaktionsmöglichkeiten. Die innere Überzeugung begrenzt die Flexibilität. „Die Tatsache, dass diese Muster kognitiv und emotional im Hirn verankert sind, hat zur Folge, dass man sie nicht durch Logik ausschalten kann“ [Pauleweit 2013]. Daraus ergibt sich, dass das Überwinden eigener Hemmschwellen nicht nur ein Erkennen intellektueller Muster, sondern auch einer intensiven emotionalen Erfahrung erfordert. Auf diese Weise sind die Grenzen der kognitiven Flexibilität von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen eines Unternehmens als auch jedes Individuums flexibel und können entwickelt werden.

Somit gehen die Autorinnen davon aus, dass kognitive Flexibilität eine Grundvoraussetzung für die Regelung kognitiver Konflikte darstellt. Ein Verfahren zur Regelung der Aufmerksamkeitsverteilung ist die Suche nach einem Ausgleich zwischen den Prozessen der Fokussierung und Fokusverlagerung bei der Realisierung der Geschäftskommunikation zur Sympathiebekundung gegenüber dem Gesprächspartner und/oder der Bildung freundlicher Geschäftsbeziehungen.

Literatur

- Scherebilo 2010 – Scherebilo T.V. Slovar' lingvisticheskikh terminov: ed. 5. Nazran': „Piligrim“. 486 p.
- Sorina 1971 – Sorina T.P. Lingvostilisticheskaya kharakteristika sovremennoy nemetskoj kommercheskoj korrespondentsii kak zhanra delovoy prozy: diss. PhD. Moscow. 233 p.
- Velichkovskiy 2009 – Velichkovskiy B.B. Vozmozhnosti kognitivnoy trenirovki kak metoda korrektsii vozrastnykh narusheniy kognitivnogo kontrolya [Electronic resource] http://psyjournals.ru/exp/2009/n3/24925_full.shtml (letzter Zugriff: 02.12.2018).
- Velichkovskiy B.B. Eksperimental'naya psikhologiya. Moscow, 2009. Vol. 2, № 3. P. 78–91.
- Festinger 2000 – Festinger L. Teoriya kognitivnogo dissonansa. St. Petersburg: «Rech'», 2000. 320 p.

- Frygina 1980 – Frygina N.I. Faktory prevrashcheniya kognitivnogo konflikta v mezhluchnostnyy konflikt v situatsiyakh gruppovogo obsuzhdeniya: diss. ... Cand. Sc. Moscow, 1980. 149 p.
- Brünner 2000 – Brünner G.: Wirtschaftskommunikation: linguistische Analyse ihrer mündlichen Formen. Tübingen: Niemeyer, 2000.
- Cattell 1971 – Cattell R.B. Abilities: Their structure, growth, and action. Boston: Houghton Mifflin, 1971.
- Deak 2003 – Deak G. O. The development of cognitive flexibility and language abilities / G.O. Deak. Advances in Child Development and Behavior. Vol. 31. USA: Elsevier Science, 2003. P. 271–327.
- Dürscheid 2003 – Dürscheid Ch. Medienkommunikation im Kontinuum von Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Theoretische und empirische Probleme. Zeitschrift für Angewandte Linguistik 38. 2003. S. 37–56.
- Han 2011 – Han H. D., et al: Performance enhancement with low stress and anxiety modulated by cognitive flexibility. <https://synapse.koreamed.org/DOIx.php?id=10.4306/pi.2011.8.3.221> (letzter Zugriff: 02.12.2018).
- H.D. Han, et al. // Psychiatry Investig. Korean Neuropsychiatric Association, 2011. Vol. 8 (3). P. 221–226.
- Hermann 1995 – Hermann Th. Pre-terminal Levels of Process in Oral and Written Language Production. Theo Hermann, Joachim Grabowsky. Aspects of Oral Communication, ed. by Uta M. Quasthoff. Berlin, New York: de Gruyter, 1995. Pp. 67–87.
- Mandl, Kopp, Dvorak 2004 – Mandl H., Kopp, B., Dvorak S. Aktuelle theoretische Ansätze und empirische Befunde im Bereich der Lehr-Lern-Forschung. Schwerpunkt Erwachsenenbildung, LMU, 15. Mai, 2004. http://www.die-bonn.de/espid/dokumente/doc-2004/mandl04_01.pdf (Dokument aus dem Internetservice texte. online des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung. <http://www.die-bonn.de/publikationen/online-texte/index.asp>) (letzter Zugriff: 02.12.2018).
- Moore, Malinowski 2009 – Moore A., Malinowski P. Mediation, mindfulness, and cognitive flexibility // A. Moore, P. Malinowski. Consciousness and Cognition. Elsevier Inc, 2009. Vol. 18. P. 176–186.
- Pauleweit – Pauleweit S. Die Grenzen der kognitiven Flexibilität. Artikel. Flexibilität. Human resources management. <https://www.humanresourcesmanager.de/ressorts/artikel/die-grenzen-der-kognitiven-flexibilitaet> (letzter Zugriff: 06.11.2018).
- Schmitz 2006 – Schmitz U. Tertiäre Schriftlichkeit. Text-Bild-Beziehung im World Wide Web // U. Schmitz. Thema Deutsch. Band 7: Von *hdl* bis *cul8r*. Sprache und Kommunikation in den neuen Medien. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich, 2006. S. 89–103.
- Schwarz-Friesel 2008 – Schwarz-Friesel M. Sprache, Kognition und Emotion: Neue Wege in der Kognitionswissenschaft. Sprache-Kognition-Kultur. de Gruyter: Berlin, New York, 2008. S. 277–297.

Spiro, Coulson, Feltovich, Anderson 1988 – Spiro R.J., Coulson R.L., Feltovich P.J., Anderson D.K. Cognitive Flexibility theory: Advanced knowledge acquisition in ill-structured domains. Paper presented at the Tenth Annual Conference of the Cognitive Science Society, 1988.

Zaccaro 2007 – Zaccaro S.J. Trait-based perspectives in leadership // S.J. Zaccaro. *American Psychologist*. American Psychological Association, 2007. Vol. 62, No 1. P. 6–16.

References

(Articles from Proceedings and Collections of Research Papers)

Velichkovskiy 2009 – Velichkovskiy B. B. Vozmozhnosti kognitivnoy trenirovki kak metoda korektsii voзрастnykh narusheniy kognitivnogo kontrolya. [Possibility of cognitive training as method of correction of age violation in the cognitive control]. http://psyjournals.ru/exp/2009/n3/24925_full.shtml (letzter Zugriff: 31.07.2019). B.B. Velichkovskiy, *Ekspерimental'naya psikhologiya*. Moscow: 2009. Vol. 2, № 3. P. 78–91.

Deak 2003 – Deak G. O. The development of cognitive flexibility and language abilities / G.O. Deak *Advances in Child Development and Behavior*. Vol. 31. USA: Elsevier Science, 2003. P. 271–327.

Dürscheid 2003 – Dürscheid Ch. Medienkommunikation im Kontinuum von Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Theoretische und empirische Probleme. *Zeitschrift für Angewandte Linguistik* 38. 2003. S. 37–56.

Han 2011 – Han H.D., et al.: Performance enhancement with low stress and anxiety modulated by cognitive flexibility. <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC3182387/> (letzter Zugriff: 21.07.2018). H.D. Han, et al. // *Psychiatry Investig.* Korean Neuropsychiatric Association, 2011 Vol. 8 (3). P. 221–226.

Hermann 1995 – Hermann Th. Pre-terminal Levels of Process in Oral and Written Language Production // Th. Hermann, J. Grabowsky. *Aspects of Oral Communication*, ed. by Uta M. Quasthoff. Berlin; New York: de Gruyter, 1995. P. 67–87.

Moore, Malinowski 2009 – Moore A., Malinowski P. Mediation, mindfulness, and cognitive flexibility // A. Moore, P. Malinowski. *Consciousness and Cognition*. Elsevier Inc, 2009. Vol. 18. P. 176–186.

Pauleweit – Pauleweit S.: Die Grenzen der kognitiven Flexibilität. Artikel. *Flexibilität. Human resources management*. <https://www.humanresourcesmanager.de/news/die-grenzen-der-kognitiven-flexibilitaet.html> (letzter Zugriff: 15.04.2019).

Schmitz 2006 – Schmitz U. Tertiäre Schriftlichkeit. Text-Bild-Beziehung im World Wide Web, U. Schmitz. *Thema Deutsch*. Band 7.: Von *hdl* bis *cul8r*. Sprache und Kommunikation in den neuen Medien. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich, 2006. S. 89–103.

Schwarz-Friesel 2008 – Schwarz-Friesel M. *Sprache, Kognition und Emotion: Neue Wege in der Kognitionswissenschaft*. Sprache-Kognition-Kultur. de Gruyter: Berlin, New York, 2008. S. 277–297.

Zaccaro 2007 – Zaccaro S.J. Trait-based perspectives in leadership // S.J. Zaccaro. *American Psychologist*. American Psychological Association, 2007. Vol. 62, No 1. P. 6–16.

(Monographs)

Festinger 2000 – Festinger L. *Teoriya kognitivnogo dissonansa*. [Theory of cognitive dissonance]. St. Petersburg: “Rech”, 2000. 320 p.

Frygina 1980 – Frygina N.I. Faktory prevrashcheniya kognitivnogo konflikta v mezhluchnostnyy konflikt v situatsiyakh gruppovogo obsuzhdeniya: diss. ... Cand. Sc. [Transformation of cognitive conflict in interpersonal conflict in the situation of group discussion]. Moscow, 1980. 149 p.

Brünner 2000 – Brünner G. *Wirtschaftskommunikation: linguistische Analyse ihrer mündlichen Formen*. Tübingen: Niemeyer, 2000.

Cattell 1971 – Cattell R.B. *Abilities: Their structure, growth, and action*. Boston: Houghton Mifflin, 1971.

Mandl, Kopp, Dvorak 2004 – Mandl H., Kopp B., Dvorak S. Aktuelle theoretische Ansätze und empirische Befunde im Bereich der Lehr-Lern-Forschung. Schwerpunkt Erwachsenenbildung, LMU, 15. Mai, 2004. http://www.die-bonn.de/espid/dokumente/doc-2004/mandl04_01.pdf. (Dokument aus dem Internetservice texte. online des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung) <http://www.die-bonn.de/publikationen/online-texte/index.asp> (letzter Zugriff: 15.06.2019).

Sorina 1971 – Sorina T.P. *Lingvistilisticheskaya kharakteristika sovremennoy nemetskoy kommercheskoy korrespondentsii kak zhanra delovoy prozy*: diss. PhD. [Linguistic-stylistic characteristic of modern german commercial correspondence as a genre of business prose]. Moscow. 233 p.

Spiro, Coulson, Feltovich, Anderson 1988 – Spiro R.J., Coulson R.L., Feltovich P.J., Anderson D.K. Cognitive Flexibility theory: Advanced knowledge acquisition in ill-structured domains. Paper presented at the Tenth Annual Conference of the Cognitive Science Society, 1988.

Сведения об авторе:

Гусейнова Иннара Алиевна, доктор филол. наук, доцент, Московский государственный лингвистический университет. – Научные интересы: когнитивная лингвистика, маркетинговый дискурс, социальный дискурс.

E-mail: ginnap@mail.ru

Gussejnowa Innara A., doctor of philological sciences, associate professor, Moscow State Linguistic University. – Scientific interests: cognitive linguistics, marketing discourse, social discourse.

E-mail: ginnap@mail.ru

Нечаева Валерия Сергеевна, канд. филол. наук, преподаватель, Московский государственный лингвистический университет. – Научные интересы: когнитивная лингвистика, электронный дискурс, социальный дискурс.

E-mail: valeria_p@inbox.ru

Nechaewa Valeria S., candidate of philological sciences, lecturer, Moscow State Linguistic University. – Scientific interests: cognitive linguistics, electronic discourse, social discourse.

E-mail: valeria_p@inbox.ru

ПРОЯВЛЕНИЕ КОНФЕССИОНАЛЬНОЙ СТРАТИФИКАЦИИ В ВИЗУАЛЬНОМ ОФОРМЛЕНИИ ГРАММАТИК РАННЕГО НОВОГО ВРЕМЕНИ

Б.А. Дюбо

Санкт-Петербургский академический университет РАН, Санкт-Петербург

***Аннотация:** Статья посвящена выявлению степени и характеру воздействия религиозного самоопределения на формирование предпочтений в визуальном оформлении грамматик раннего Нового времени.*

Распространение протестантизма в Германии и других странах сопровождала волна иконоклазма, которая достигла своей предельной степени у кальвинистов. Ими отвергалось не только поклонение иконам, но происходил отказ от изображений вообще и замена их текстами. По их мнению, изображение как объект чувственного восприятия не подходит для процесса научного познания, обладающего рационалистическими традициями мышления. В среде кальвинистов ограничение изобразительных средств касалось всех жизненных сфер, в том числе и научных дисциплин, искусства, ремесленничества.

Для протестантских авторов грамматика представляла собой одну из дисциплин, составляющих экзегезу, без которой невозможно было толкование библейских текстов. Нюансы конфессиональной стратификации общества получают отражение в грамматикографии.

В грамматиках кальвинистов в отличие от сочинений, авторами которых были католики и лютеране, не использовались изображения. Но согласно рамистской традиции применялись таблицы и дихотомии, как правило, в композиции грамматик и в описании частей речи.

***Ключевые слова:** Конфессиональная стратификация, раннее Новое время, протестантизм, кальвинизм, грамматикография, визуальное оформление, иконоклазм.*

CONFESSIONAL STRATIFICATION AND ITS REFLECTION IN THE VISUAL FORMATION OF EARLY MODERN PERIOD GRAMMARS

***Abstract:** The article is devoted to identifying the extent and nature of the impact of religious self-determination on the formation of preferences in the visual design of early modern period grammars.*

The spread of Protestantism in Germany and other countries was accompanied by a wave of Iconoclasm which reached its ultimate degree among Calvinists. They rejected